

---

# SPURWECHSEL

DAS MAGAZIN DER SCHWARZENBRUCKER GRÜNEN

---

**No 4 - September 2023**

---

MARTINA DAMBAUR  
**SÄKULARE GRÜNE POLITIK**

---

AARON MÜHLENDYCK  
**UNSER LANDTAGS-KANDIDAT**

---

SABINE DANNICH  
**INTERVIEW**

---





PETRA WINTERSTEIN

# Wer hat Schuld? Ist völlig egal!

Zu Beginn der heißen Landtags-Wahlkampfphase vielleicht einfach mal zwei grundlegende Feststellungen:

Erstens: Bei Problemen und Fehlern ist die Suche nach Schuldigen erstmal völlig unwichtig, da nicht zielführend. Die Suche nach einer Lösung des Problems und die Verständigung darauf, wie man gemeinschaftlich diese Lösung umsetzt, stehen immer im Vordergrund.

Zweitens: Auch, wenn Viele das gerne glauben wollen: Mitglieder der GRÜNEN haben KEINE größere Freude an Verboten und Regulierung, als der Rest der Bevölkerung.

Daher sehe ich es wie Maja Göpel, die Transformationswissenschaftlerin: Von mir aus dürfte jeder Mensch 53 SUVs fahren, 857 Smartphones besitzen, täglich Fleisch verzehren und jährlich mehrere Male irgendwo hinfliegen.

Wäre da nicht die blöde Naturwissenschaft, die nachweist, dass so ein Verhalten schädlich ist, weil es mehr Ressourcen verbraucht, als zur Verfügung stehen und das Klima extrem nachteilig für Menschen und viele andere Arten beeinflusst.

Jetzt kann man natürlich erstmal beleidigt sein, weil die GRÜNEN einem sagen, dass das eigene Verhalten schädlich ist. Es sind ja aber eben nicht die GRÜNEN, die das behaupten, sondern die Wissenschaft, die das beweist. Dementsprechend wird das Problem auch bestehen bleiben und sich verstärken, wenn man nichts tut. Statt beleidigt zu sein könnte man also auch konstruktiv daran mitarbeiten, die notwendigen Änderungen zu gestalten. Oder, wie Maja Göpel so schön sagt:

„Nachhaltige Zukünfte entstehen durch gemeinschaftliche Lernprozesse, verbindliche Regeln und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Diese mit Ehrfurcht für Leben und Klarheit in Gedanken anzugehen ist Ziel meiner Arbeit in Theorie und Praxis.“

Aussitzen, schlechte Stimmung verbreiten und darauf hoffen, dass irgendjemand in 20 Jahren einmal meine Probleme löst oder selbst JETZT Verantwortung übernehmen, Änderungen und Lösungen in guter Stimmung und vertrauensvoller Zusammenarbeit gestalten: Sie haben – im wahrsten Sinne des Wortes – im Oktober die Wahl!



Martina Dambaur

## Es ist an der Zeit



Um es gleich vorweg zu schicken, ich habe in diesem Artikel nicht vor, gegen die Kirche zu wettern. Persönlicher Glaube und individuelle Spiritualität stehen jedem Menschen zu und müssen toleriert und respektiert werden. Aber wir leben in einer Zeit des ständigen Wandels.

Über Jahrhunderte war es in Deutschland normal, einer der großen Kirchen anzugehören. Jetzt ist der Anteil der Kirchenmitglieder auf unter 50 Prozent gefallen. Forscher sprechen von einer „historischen Zäsur“, und darauf muss reagiert werden.

Laut Grundgesetz Art. 140 ist die Weltanschauung Privatsache und dennoch genießen in Deutschland die beiden großen Kirchen sowie einige kleinere Weltanschauungsgemeinschaften den Status der Körperschaft des öffentlichen Rechts und erhalten nach wie vor viele Sonderrechte und Privilegien.

Konfessionsfreie Menschen werden dadurch oft schlechter gestellt oder sogar diskriminiert. Religion ist Privatsache und muss als solche respektiert, aber auch organisiert werden.

Bei den bayerischen Grünen gibt es derzeit 23 Landesarbeitsgemeinschaften (LAG). Eine davon ist die LAG Säkulare Grüne, in der ich mich auch engagiere. Wir setzen uns ein für ein friedliches Zusammenleben in einer weltanschaulich-religiös vielfältigen Gesellschaft, in der die Beachtung des staatlichen Neutralitätsgebotes von entscheidender Bedeutung ist. Politische Maßnahmen müssen darauf gerichtet sein, zu überwinden, was uns trennt und zu fördern, was uns verbindet.

Heute möchte ich ein paar Themen vorstellen, an denen wir zur Zeit arbeiten:

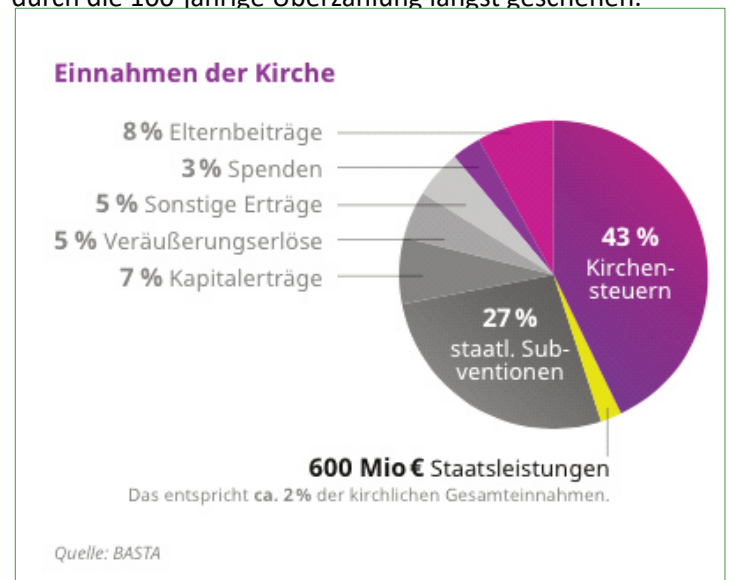
### Es ist an der Zeit, endlich den über 100 Jahre alten Verfassungsauftrag einzulösen und die historischen Staatsleistungen abzuschaffen!

Seit mehr als 200 Jahren beziehen die Kirchen „Staatsleistungen“. Rund 600 Millionen Euro zahlt Deutschland der katholischen und evangelischen Kirche jedes Jahr. Dieser Betrag hat übrigens nichts mit Kirchensteuer oder anderen Zahlungen an die Kirchen zu tun. Die altrechtlichen Staatsleistungen waren ein Ausgleich für die Enteignungen zu Beginn des 19. Jahrhunderts, als das Staatskirchentum beendet werden sollte. Die Verträge stammen aus dem Jahr 1803!!!

Bereits in der Weimarer Reichsverfassung von 1919 stand in Artikel 138: „Die ...Staatsleistungen an die Religionsgesellschaften werden durch die Landesgesetzgebung abgelöst. Die Grundsätze hierfür stellt das Reich auf“. Die Bundesrepublik erbte diesen paradoxen Auftrag und Artikel 138 (WRV) kam ins Grundgesetz. Typisch für Deutschland, wo Staat und Kirche nie vollkommen getrennt wurden. Laut dem Zentralrat der Konfessionsfreien haben die Kirchen seit der Gründung der Bundesrepublik über 20 Milliarden Euro erhalten. Die Kirchen sind dem Staat weder eine Gegenleistung noch jegliche Rechenschaft für diese Summen schuldig, die aus allgemeinen Steuertöpfen stammen. Seit 1919 wird der Verfassungsauftrag, die Zahlungen abzulösen, ignoriert!

Die Ampel will dem Geldfluss ein Ende setzen, so steht es im Koalitionsvertrag. Erste Gespräche und Verhandlungen haben bereits stattgefunden, aber es regt sich schon Widerstand aus den Ländern, da Kirchenvertreter hohe Ablössummen fordern und die Länder diese bezahlen sollten.

Zahlreiche Experten und auch das „Bündnis altrechtliche Staatsleistungen abschaffen (BASTA)“ ist der Ansicht, dass es keinerlei rechtliche Grundlage hierfür gibt. Die Ablösung ist durch die 100-jährige Überzahlung längst geschehen.



# SÄKULARE GRÜNE

Es ist an der Zeit, endlich den konfessionsgebundenen Religionsunterricht an staatlichen Schulen durch Ethik- und Religionskunde zu ersetzen!

Kein Mensch kommt gläubig zur Welt. Die Festlegung auf ein bestimmtes religiöses Bekenntnis entsteht durch Erziehung – und genau das bezweckt der konfessionelle Religionsunterricht!

Der Religionsunterricht ist an öffentlichen Schulen mit Ausnahme der bekenntnisfreien Schulen ordentliches Lehrfach. So steht es im Grundgesetz: Artikel 7 Absatz 3.

Seit 50 Jahren gibt es in Bayern das Schulfach Ethik – als Ersatzfach zur katholischen und evangelischen Religionslehre. An dem Status als Ersatzfach hat sich seither nichts geändert, aber die Welt hat sich sehr wohl verändert!

Die Gesellschaft ist heute eine ganz andere als im Jahr 1972! Unsere Gesellschaft ist das geworden, was wir immer wollten: pluralistisch, bunt und vielfältig!

Da der bekenntnisgebundene Religionsunterricht laut Grundgesetz vom Staat weiterhin angeboten werden muss, brauchen wir ein Fach, in dem alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam unterrichtet werden.

Verfassungskonform ist es, das vor 50 Jahren eingerichtete Ersatzfach Ethik aufzuwerten zu einem gemeinsamen Pflichtfach Ethik und Religionskunde für alle Schülerinnen und Schüler. Ethik kann so ein tolles, gemeinschaftsstiftendes Fach für alle werden.

Wir alle wissen, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt nur dann eine gute Chance hat, wenn wir fördern, was uns verbindet.

Es wäre eine echte Bereicherung, wenn Schülerinnen und Schüler aller Konfessionen und auch Konfessionsfreie künftig nicht übereinander reden, sondern sich miteinander über Sinn- und Wertefragen austauschen.

Das schafft Verständnis füreinander und erhöht das Gefühl der Zusammengehörigkeit als Voraussetzung für ein friedvolles Miteinander.

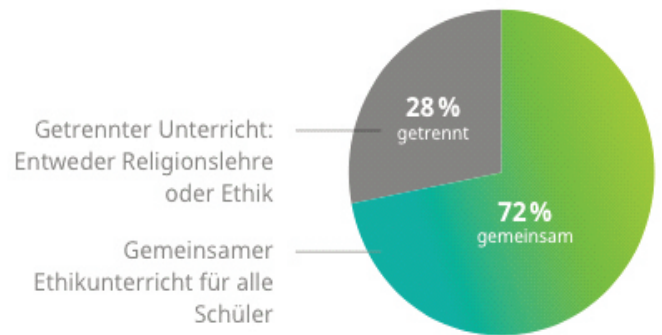
Das sieht übrigens auch die bayerische Bevölkerung so:

Die Mitgliederzahlen der beiden großen christlichen Kirchen haben sich erheblich verringert und der Anteil konfessionsfreier Menschen ist im selben Maße stark gestiegen.

Es ist also völlig aus der Zeit gefallen, Kinder in Schulen nach ihren Konfessionen getrennt zu unterrichten!

Was wir brauchen, ist mehr Zusammenhalt und natürlich auch Wertevermittlung, politische Bildung, Philosophie, Lebenskunde, eben ein gemeinsames Fach wie z.B. Ethik und Religionskunde.

„Welcher Vorschlag ist am besten geeignet, ein friedvolles Miteinander zu garantieren?“



Umfrage: GfK eBus, 2022; <https://bfg-bayern.de/node/3104>

Denn jeder hat das Grundrecht auf Weltanschauungsfreiheit!

Es ist an der Zeit, endlich das kirchliche Arbeitsrecht anzupassen!

Für religiöse Träger setzt der deutsche Staat das übliche Arbeitsrecht außer Kraft.

Rund 1,3 Millionen Beschäftigte christlicher Organisationen dürfen keine Betriebsräte gründen und auch nicht streiken. Wiederverheiratete, Homosexuelle oder Konfessionsfreie werden oftmals diskriminiert und können sogar fristlos entlassen oder vom Bewerbungsprozess ausgeschlossen werden.

Der Europäische Gerichtshof hat diese Praxis bereits mehrfach gerügt und Deutschland aufgefordert, sein Arbeitsrecht auch auf religiöse Arbeitgeber anzuwenden.

Religionsgemeinschaften sind nach wie vor vom Betriebsverfassungsgesetz ausgenommen (§118)!

Da der Staat den Kirchen wichtige Aufgaben im Sozial-, Medizin- und Bildungs-Bereich übertragen hat, glauben viele Menschen fälschlicherweise, die Kirchen würden die Kirchensteuer zur Finanzierung sozialer Aufgaben einsetzen. Wie der Sozialwissenschaftler Dr. Carsten Frerk, Leiter der Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland (fo-wid), ausführlich belegt hat, wird die Arbeit von Caritas und Diakonie aber zu über 98 Prozent mit Mitteln der öffentlichen Hand und Versicherungsbeiträgen finanziert.

Es ist an der Zeit, endlich die Missbrauchsfälle in den Kirchen lückenlos aufzuklären!

Nicht zuletzt durch die zahlreich bekannt gewordenen Missbrauchsfälle und deren mangelhafte Aufarbeitung, kehren immer mehr Menschen der Kirche den Rücken.

Ende Januar 2022 wurde das zweite Münchner Missbrauchsgutachten veröffentlicht, ein Zeugnis des Wegschauens und

# SÄKULARE GRÜNE

Versagens von kirchlichen wie staatlichen Stellen. Vorfälle wurden vertuscht, Kirchenleute blieben trotz Vorwürfen ohne Ermittlungen in Amt und Würden, Behörden sahen tatenlos zu!

Für die Opfer von sexueller Gewalt durch Kleriker muss sich diese Art und Dauer der „Aufklärung“ wie blanker Hohn anfühlen.

Der Staat ist diesen Verbrechen nicht nachgegangen, sondern hat die Aufklärung viel zu lange den Tätern überlassen und damit seinen Schutzauftrag für die Betroffenen vernachlässigt.

Missbrauch und sexuelle Gewalt ist eine Straftat und muss auch als solche rechtsstaatlich geahndet werden! Die Kirche muss der Staatsanwaltschaft endlich umfänglich Akteneinsicht gewähren!

Gemäß dem Motto des Zentralrats der Ex-Muslime (ZdE):  
Aufklären statt verschleiern!

## SHIT HAPPENS!



RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT (2022)

■ Evangelisch ■ Katholisch ■ Orthodox ■ Muslim ■ Andere religion ■ Konfessionslos



### LANDES-ARBEITS-GEMEINSCHAFTEN

Die Landesarbeitsgemeinschaften (LAGen) bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN haben das Ziel, die inhaltliche und politische Arbeit in der Partei und ihren verschiedenen Gremien zu entwickeln, zu vernetzen und die Zusammenarbeit mit (Fach-) Verbänden, Initiativen und wissenschaftlichen Institutionen zu koordinieren.

### LAG SÄKULARE GRÜNE

Für ein friedliches Zusammenleben in einer weltanschaulich-religiös vielfältigen Gesellschaft ist die Beachtung des staatlichen Neutralitätsgebotes von entscheidender Bedeutung. Politische Maßnahmen müssen darauf gerichtet sein, zu überwinden, was uns trennt, und zu fördern, was uns verbindet. Der Schwerpunkt der LAG Säkulare Grüne liegt auf der Einführung eines gemeinsamen Ethikunterrichts für alle Schüler\*innen.

Derzeit gibt es in Bayern 23 LAG

- LAG Kinder, Jugend und Familie
- LAG Kultur
- LAG Landwirtschaft, Wald und ländliche Entwicklung
- LAG Ökologie T.U.N. (Tiere – Umwelt – Natur)
- LAG Planen-Bauen-Wohnen
- LAG Queer.Grün.Bayern
- LAG Säkulare Grüne
- LAG SilberGRÜNE
- LAG SportLAG Verkehr und Mobilität
- LAG Wirtschaft und Finanzen



Stefan Fietz

## Im Namen der Freiheit: Zukunftsvergessen in die Klimakatastrophe



**K**önnen Sie sich noch an die Diskussionen um die „Schuldenbremse“ erinnern? Diese wurde in Deutschland vor ca. 15 Jahren geführt. Die Neuverschuldung der öffentlichen Haushalte sollte damals begrenzt werden. Dafür gab es unterschiedliche Gründe. Ein zentrales Argument für die Schuldenbremse war die intergenerationelle Gerechtigkeit: Es sei ungerecht, den zukünftigen Generationen nur Schulden zu hinterlassen. Sie würden dadurch in ihrer Freiheit beschränkt und in ihrem Wohlstand bedroht. Denn die Schulden von heute müssten unsere Kinder morgen und übermorgen mit Zins und Zinseszins zurückzahlen. Wohlstand und Gestaltungsfreiheit wären dahin.

Aus Sorge um die Zukunft unserer Kinder griff die Politik damals zu einem simplen wie drastischen Mittel: Sie verbot im Jahr 2009 einfach das Schuldenmachen. Mit einer Zwei-Drittel-Mehrheit in Bundestag und Bundesrat wurde die Schuldenbremse ins Grundgesetz aufgenommen. Auch wenn sie damals bei SPD und Grünen umstritten war, stimmten ihr letztlich alle Parteien (bis auf die Linke) zu – auch und insbesondere CDU/CSU und FDP.

**V**or 15 Jahren galten also für CDU/CSU und FDP Verbote noch als Gütekriterium für eine disziplinierte, solide, maßvolle, vorausschauende, zukunfts offene Politik. Sie wurden im Namen von Freiheit und Gerechtigkeit durchgesetzt. Und heute? Die Klima- und Umweltkrise verschärft sich zusehends. Unsere Kinder werden sich deshalb in einer Welt wiederfinden, die sich bereits ansatzweise abzuzeichnen beginnt: Unter anderem unsere Infrastruktur wird immer und immer wieder zerstört werden. Die Ahrtal-Kata-

strophe 2021 hat die zerstörerische Kraft und Unberechenbarkeit von Umweltkatastrophen vor Augen geführt. Der Wiederaufbau des Ahrtals verschlingt 30 Milliarden Euro. Die Katastrophen werden sich jedoch wiederholen.

Eine Art Stabilität oder Planbarkeit des Lebensverlaufs werden unsere Kinder deswegen nicht mehr kennenlernen. Beispiel hierfür ist Australien. Monatelange Buschbrände haben dort nicht nur ganze Landstriche verwüstet. In kurzer zeitlicher Folge haben Überschwemmungen in den Jahren 2021 und 2022 mehrmals die gleichen Landstriche heimgesucht. Frisch renovierte Häuser wurden ein halbes Jahr später erneut unter Wasser gesetzt. Etliche Bewohner dieser Landesteile haben daraufhin ihre Heimat verlassen, um sich in vermeintlich sichereren Regionen eine neue Existenz aufzubauen. Sie wurden zu Klima-Flüchtlingen. Nicht sie selbst, sondern die unberechenbare Macht der Natur bestimmte über ihren Lebensweg. Die sich abzeichnende Klimakatastrophe wird unseren Kindern also ein freies, selbstbestimmtes Leben erschweren.

Aber selbst milde politische Mittel wie Regulierungen, die Einführung von Obergrenzen (z.B. Tempo 130 oder gar 100 auf Autobahnen) und Verordnungen, die dem Schutz des Klimas und damit der Freiheit unserer Kinder dienen, werden als „ideologisch“, „planwirtschaftlich“ und als unzulässiger Eingriff in die Freiheit des Einzelnen von CDU/CSU und FDP abgelehnt. Vor allem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stehen schnell als „Verbotspartei“ am Pranger. Die Interessen unserer Kinder, die vor 15 Jahren noch im Zentrum deutscher Politik standen, spielen keine Rolle mehr.

**C**DU/CSU und FDP haben die Zukunftsvergessenheit inzwischen zum programmatischen Inhalt ihres Handelns erhoben. Strategisches Ziel ihrer Politik ist es, die Gegenwart in die Zukunft hinein zu verlängern. Schutz der Gegenwart hat Vorrang vor Schutz der Zukunft. Eine effektive Klima- und Umweltpolitik ist damit nicht zu machen. Dies führt geradewegs dazu, dass just all die Klima- und Umweltsünden, die wir seit Jahrzehnten sehenden Auges begehen, einfach fortgesetzt werden.

CDU/CSU und FDP sind hierfür sogar dazu bereit, demokratisch gefasste, geltende Gesetze und Beschlüsse, an denen sie teils selbst aktiv mitgewirkt haben, für nicht bindend zu erklären: So geschehen durch Markus Söder im April 2023, als er kurzerhand den finalen Atomausstieg, den er selbst 2011 mit beschlossen hatte, für Bayern nicht mehr gelten lassen wollte; so geschehen durch Volker Wissing, als er im März 2023 das bereits beschlossene Aus für Verbrennermotoren kippte und damit die Prozesse politischer Entscheidungsfindung auf europäischer Ebene in Frage stellte. Kurz: der Ehrgeiz von CDU/CSU und FDP zur Zukunftsverdrängung geht so weit, dass sie bereit sind, die Geltung demokratischer, rechtsstaatlicher Verfahren in Frage zu stellen, auf europäischer Ebene Verwerfungen in Kauf zu nehmen und das Zutrauen in eine verlässliche Politik auf's Spiel zu setzen.

Hier beginnt sich die Geringschätzung von Zukunft mit einer punktuell hervorscheinenden Geringschätzung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit zu verbinden. Trotzdem nehmen CDU/CSU und FDP für sich in Anspruch, genau dadurch die Freiheit zu bewahren. Es werden Konturen

# ANALYSE

---

eines Amalgams sichtbar, das vom Populismus nicht mehr weit entfernt ist: Eine Demokratie, die mittels institutionalisierter Verfahren zu einer Berücksichtigung **aller** gesellschaftlichen Interessen führt, wird im Namen der „Freiheit“ geschliffen. Sich auf „die Freiheit“ zu berufen soll dann freilich die Durchsetzung der Interessen einer kleinen Gruppe gegenwärtiger Gesinnungsgenossen möglich machen. Der demokratische Ausgleich zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Interessen, bei dem auch diejenigen unserer Kinder in Erwägung gezogen werden, ist in einer populistisch orientierten Politik nicht mehr vorgesehen. Der Populismus vergisst die Zukunft.

Der entscheidende Unterscheid zwischen der zukunftsgerichteten Schuldenbremse

von 2009 und der heutigen Handlungsverweigerung in Sachen Klima- und Umweltschutz bei CDU/CSU und FDP liegt somit darin, dass der Populismus für beide Parteien vor 15 Jahren noch keine Option darstellte. Er hat ja auch erst einige Jahre nach 2009 in Gestalt der AfD die politische Bühne in Deutschland betreten. Und zuletzt in Bayern durch Hubsch Aiwangers FW und dessen Aufruf, sich die Demokratie zurückzuholen, noch einmal kräftigen Zulauf erhalten.

Für die Zukunft unserer Kinder verheißt all dies nichts Gutes. Die Politik von CDU/CSU und FDP (und FW und AfD) droht die zweifelsohne schweren, aber zwingend notwendigen Maßnahmen in der Klima- und Umweltpolitik aufzuschieben, zu verwässern oder gar im Sande verlaufen zu

lassen. Dabei wurde das 1,5 Grad-Ziel in Europa nach einer Studie des europäischen Klimabeobachtungsdienstes Copernicus, die am 20.04.2023 veröffentlicht wurde, in den letzten 5 Jahren bereits deutlich überschritten. Die Temperaturen steigen laut dieser Studie in Europa doppelt so schnell wie in anderen Teilen der Erde. Wir sind dabei, unsere Kinder in eine Zukunft zu entlassen, in der sich in Folge der Klimaveränderungen alle Lebensgewohnheiten sowie gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen nicht nur radikal verändern. Sie werden sich schlicht nicht mehr stabilisieren lassen. Unsere Kinder werden uns verfluchen für das, was wir ihnen hinterlassen.



Copernicus-Studie  
in der ARD  
Audiothek



Copernicus-Studie  
Original in Englisch

## ZUM TITELBILD

---

Unsere neue Hauptstraße ist ein solides Stück Straßenbau, und wir haben Respekt vor der Arbeit und Leistung von allen Bauarbeiter:innen. Aber das Bauwerk ist aus der Zeit gefallen. In einer Zeit, in der die ganze Welt vom Klimawandel bestimmt ist, in der händeringend nach Lösungen gesucht wird, in der der Individualverkehr als eine große Ursache für den Anstieg des CO<sub>2</sub> Levels sicher feststeht, bauen wir eine Straße. Aber wir bauen diese nicht unter Berücksichtigung neuer Erkenntnisse zum Thema Boden-Versiegelung, wir tragen dem steigenden Fahrradverkehr keine Rechnung, wir denken

nicht an die immer heißeren Sommer und den Wunsch nach Schatten und wir denken nicht an Fußgänger- und Rollstuhlfahrer:innen. Wir bauen einfach wie immer eine Straße, mit Parkplätzen - so vielen wie möglich - und ohne Bäume. Keine verkehrsberuhigenden Maßnahmen, sondern zweispurig quer durch den Ort.

Die Bedürfnisse des Autos an erster Stelle! Noch nicht mal die des Autofahres oder der Autofahrerin, denn die gehen ja auch manchmal zu Fuß.

Petra Winterstein

## Gemeinderätin – Eine persönliche Rück- und Vorausschau



**Die erste Halbzeit ist vorbei - und der Ausgang der zweiten Halbzeit ist noch völlig offen.  
Erfahrungen aus dem Ehrenamt**

### Wie kam es?

Ehrlich gesagt: Ziemlich überraschend. Nicht nur, dass ich bei den GRÜNEN im Wahljahr 2020 noch ganz neu war, auch, dass ich gleich gebeten wurde, mich für die Wahl auf die Kandidat\*innen-Liste setzen zu lassen und dann noch auf die vorderen Plätze gewählt wurde – damit hatte ich so schnell nicht gerechnet.

Zu verdanken ist dies sicher den intensiven Anstrengungen von Wolfgang Hubert und Günther Braun, beides langgediente GRÜNEN-Mitglieder und Gemeinderäte, die sich mit großem Einsatz um eine Erneuerung des Ortsverbandes und der Gemeinderats-Fraktion bemüht haben. Das kann man ihnen gar nicht hoch genug anrechnen, denn diese Charakterstärke, Ämter loszulassen und den „Stab“ an Jüngere weitergeben zu wollen, gibt es wohl nicht oft.

### Der Start

Auch ehrlich gesagt: Der Start war ernüchternd. Gleich nach der Wahl begann die erste große Corona-Welle und die für Gemeinderät\*innen so wichtigen Fortbildungen durch die verschiedenen politischen Stiftungen (Petra-Kelly-Stiftung, Josef-Seidl-Stiftung etc.) fielen erst einmal aus. Inzwischen konnte man Einiges nachholen, was auch dringend notwendig ist: Bau- und Umweltrecht erschließt sich kaum von allein, auch wenn man Fachbücher dazu liest. Satzungsrecht, Vergaberecht, behördliche Auflagen – es ist sinnvoll, quasi erst einmal wieder die „Schulbank“ zu drücken und sich Wissen zu verschaffen – schließlich sollen Entscheidungen

möglichst faktenbasiert gefällt werden.

Dazu kam, dass der Gegenwind doch sehr rau war. Als „Neulinge“ waren und sind wir extrem motiviert und wollen Dinge bewegen. Deswegen gab es inzwischen viele Anträge von uns. Und viele wurden abgelehnt. Dabei hatte man nicht den Eindruck, dass das wegen der intensiven Beschäftigung mit den Anträgen passierte. Eher war doch ziemlich deutlich zu spüren, dass die „Altgedienten“ die Neuen erst einmal auf die Plätze verweisen wollten. Einerseits als Bestrafung für einen Wahlkampf, der eine weitere SPD-Führung im Rathaus verhindert hat, andererseits, weil man vielleicht den „jungen“ GRÜNEN erst einmal zeigen wollte, dass sie sowieso nichts zu melden haben. Nicht wegen Inhalten, sondern wegen Vorbehalten abgelehnt zu werden, ist eine durchaus frustrierende Erfahrung.

Natürlich kam als erster Frust auch die „Causa Weber“ hinzu – und damit verbunden die Erfahrung, dass demokratische Kräfte in einem Ort es nicht schaffen, sich gegen Rechtspopulisten zu verbünden. Was schließlich dazu geführt hat, dass die „Allianz gegen Rechtsextremismus der Metropolregion Nürnberg“ Schwarzenbruck nicht als Mitglied aufnahm. In der Zeit seit diesem Vorfall ist gerade in Bezug auf politische Extreme, (rechte) und antisemitische Verschwörungstheorien noch einmal viel passiert. Und dass einige Schwarzenbrucker Mitglieder der anderen Parteien es am Anfang dieser gefährlichen Entwicklung es nicht geschafft haben, sich

klar zu positionieren, ist etwas, das bis heute schmerzt, gerade, wenn man die Entwicklung und Erstarkung der AfD in den letzten Wochen verfolgt.

Das Gefühl der Ablehnung insgesamt hat sich mit der Zeit relativiert. Fraktionsübergreifende Zusammenarbeit und der Austausch mit der Verwaltung funktionieren besser und ergebnisorientierter. Gute Ideen haben durchaus die Chance, sich durchzusetzen – man muss nur beharrlich sein und es immer wieder zur Sprache bringen.

### Wie läuft es jetzt?

Die fetten Jahren sind vorbei. Haushaltsentscheidungen müssen immer im Hinblick auf die Auswirkungen von Klima- und der Energiekrise getroffen werden. Einige der Gemeinderät\*innen, die länger dabei sind, zitieren des Häufigeren die „schöne alte Zeit“ – auch im Sinne von: Früher war alles besser. Da möchte ich etwas ketzerisch anmerken, dass, wenn man sich früher um einige Sachverhalte gekümmert hätte, es vielleicht nicht immer so gemütlich gewesen wäre, Schwarzenbruck dafür aber in essentiellen Themen wie der energetischen Sanierung von Gebäuden, innovativen Verkehrskonzepten etc. nicht ganz so hinterherhinken würde.

Wir versuchen grundsätzlich unsere Anträge immer mit Fakten belegen. Denn letztlich ist eine baumlose neue Hauptstraße nicht nur eine Frage darüber, ob man grüner schöner findet, sondern ob sich solche Zonen in den immer heißer werdenden Sommern als lebensfeindlich erweisen.

# GEMEINDERÄTIN

Für uns kann ich sagen, dass die klassischen Politikfehden bei der Beurteilung von anderen Anträgen keine Rolle spielen: Wir lehnen also keine Anträge grundsätzlich ab, weil sie von CSU, SPD etc. kommen. Wir setzen uns mit den Inhalten auseinander, diskutieren, holen Hintergrundwissen ein, sprechen mit den Antragstellern etc.

## Fraktion und Ortsverband

Ganz deutlich gesagt: Ohne den professionellen und freundschaftlichen Rückhalt unseres Ortsverbandes und der Menge an Spaß, die wir miteinander haben, ginge es nicht. Das fängt mit den Treffen der Fraktion und des Ortsverbandes vor jeder Gemeinderatssitzung an. Hier gehen wir zusammen die Tagesordnung durch, holen uns Feedback, Berufs- und Lebenserfahrung ein, können Rechercheaufträge vergeben usw. Eigene Anträge werden immer von mehreren erarbeitet. Alleine wäre die Arbeit zu dritt nicht zu stemmen – zumindest nicht, wenn man an sich selbst den Anspruch hat, wirklich gut informiert und faktisch top ausgerüstet in jede Sitzung und in jeden Ausschuss zu gehen. Unser Ortsverband ist sehr breit aufgestellt – sowohl, was die berufliche Expertise, als auch, was die Lebensmodelle angeht. Und das ist sehr wichtig – wie in allen gesellschaftlichen Bereichen ist Vielfalt der Schlüssel zum Vorankommen. Natürlich machen vielfältige Ansichten und Erfahrungen eine Entscheidungsfindung nicht immer leichter, aber möglichst viele Gesichtspunkte eines Sachverhaltes einschätzen zu können und miteinander zu diskutieren ist enorm wichtig.

## Was fehlt im Gemeinderat

Das kann man gut auf den Punkt bringen: Es fehlen Frauen, Menschen unter 40, Menschen in Anstellungsverhältnissen und Eltern mit jüngeren oder jugendlichen Kindern. Wie oben schon angesprochen, zähle ich mit meinen 45 Jahren zu den jüngeren Gemeinderatsmitgliedern. Das bedeutet, dass die Mehrheit der anderen Gemeinderät\*innen ihren Schwerpunkt auf Themen für Menschen 55+ legt. Das

ist wichtig, aber es fehlt ein gerechter Ausgleich. Herausforderungen, denen Familien von heute und junge Menschen gegenüberstehen, finden zu wenig Beachtung oder werden mit „bei uns früher hat es doch auch funktioniert“ abgetan. Es bräuchte mehr Einfluss dieser mehrfach belasteten Menschen (Familie, Beruf etc.), um das Gemeindeleben auch für sie gut zu gestalten.

## Meinung statt Fakten

Mario Rubel, Kai-Uwe Kuwertz, und ich sind 3 Menschen, die voll im Berufs- und Familienleben stehen. Natürlich bringen auch andere Gemeinderät\*innen vielfältige Erfahrungen mit. So ist es sinnvoll, die Meinung der SPD-Kollegen Arnold und Kellermann bei Angeboten von Handwerksfirmen einzuholen oder den Brüdern Glienke ihrer Erfahrung als Lehrer mit Lüftungsanlagen in Klassenzimmern zu vertrauen. Es wäre ja äußerst dumm, professionelle Expertise der einzelnen Gemeinderät\*innen nicht zu berücksichtigen.

Umgekehrt passiert das leider nicht immer so. Dabei wird übersehen, dass wir unsere Anträge nicht aus irgendwelchen ideologischen Gründen stellen, sondern, weil wir mit Klimaschutzmanager\*innen, Energieberater\*innen, Ingenieur\*innen usw. Menschen haben, die sich auch beruflich mit den Themen unserer Anträge beschäftigen. Die Expertise von jemandem abzulehnen und lieber bei seiner vorgefassten und völlig veralteten Meinung zu bleiben, ist für die Gemeinde schädlich. Hier würde ich mir oft mehr Selbstreflexion der einzelnen Gemeinderät\*innen wünschen und auch mehr Neugier für die Entwicklungen und Arbeitsweisen der heutigen Zeit. Wenn man uns GRÜNEN nicht glauben möchte, weil man uns ideologische Verbrämung unterstellt, könnte man sich ja auch einmal neutrale Fachleute einbestellen. Das würde man im Berufsleben ja auch tun, wenn man eine Entscheidung mit finanziellen Auswirkungen treffen muss. Und diese Form der Professionalisierung würde meines Erachtens dem Gemeinderat sehr gut tun.

## Anfeindungen

Der oben schon erwähnte Einsatz gegen den ortsansässigen Rechtspopulisten hat hässlich gezeigt, welche Ausmaße es haben kann, sich deutlich gegen Hass und Hetze zu positionieren. Ein stellvertretendes Beispiel einer (natürlich anonym versendeten) Nachricht, die mich erreichten, nachdem der Rechtspopulist damals seine Anhänger\*innen auf uns GRÜNE Fraktion in Schwarzenbruck gehetzt hat, möchte ich hier einmal wiedergeben (ich habe die falsche Rechtschreibung des Absenders/der Absender/in nicht korrigiert):

*„Was für ein absolut widerwertiges gebaren von ihnen einen anständigen menschen dermaßen zu verunglimpfen. Meine mutter hat typen wie sie 1933 erlebt, die wie sie grölten kauft nicht beim juden und nach dem krieg so taten als wäre das alles nicht so schlimm gewesen und man hat es so nicht gemeint. Sie haben das wort mensch nicht verdient, monster wäre für so eine skrupelose verleumderisches lebewesen wohl genau passend gewesen. Ich als christin bin ensetzt, in der bibel die sie wohl nicht kennen und sicher auch keine gottes gläubige sind, würden das gebot Das 8. Gebot: DU SOLLST NICHT FALSCH ZEUGNIS REDEN WIDER DEINEN NÄCHSTEN! achten.“*

Wer sich ab und zu in den Kommentarspalten von GRÜNEN Seiten in den sozialen Medien umschaute weiß, dass sowas noch harmlos ist. Man sollte nur auch wissen, dass wir in Schwarzenbruck da keine Insel der Seligen mehr sind. Dass sich Viele vor den nötigen Veränderungen, die u.a. die GRÜNEN thematisieren, ängstigen, ist mir bewusst. Bedroht werden durch Hass aber nicht einfach die GRÜNEN. Unser demokratisches Grundverständnis wird mehr und mehr außer Kraft gesetzt, sollten

# GEMEINDERÄTIN

---

sich diese Methoden und Anfeindungen durchsetzen.

Ach ja: Sollten sich Schreiber\*innen solcher Nachrichten erhoffen, dass mich so etwas einschüchtert oder müde macht, muss ich leider enttäuschen: Das Gegenteil ist der Fall!

**„Der Gemeinderat streitet sich doch nur“**

Auch, wenn ich es nach den Ereignissen in den letzten Wochen teilweise besser nachvollziehen kann: Diese Grund-Genervtheit vieler Bürger\*innen über den Gemeinderat kann ich trotzdem nicht verstehen. Wenn man nachfragt, wird oft als Begründung angegeben, dass sich die Parteien so viel streiten. Hierzu vielleicht mal ein paar grundsätzliche Überlegungen: Klar ist, dass man sich im Privaten, wie im Beruflichen durch eigene Verdienste und Ideen auszeichnen sollte und nicht dadurch, andere schlecht zu machen. Das können Einige besser und andere schlechter. Klar ist auch, dass man sich auch in anderen Umfeldern (Familie, Beruf) streitet, wenn es um wichtige Entscheidungen geht – Gemeinderatsentscheidungen sind oft sehr wichtig für die Entwicklung Schwarzenbrucks. Warum sollten wir dann ausgerechnet in diesem Gremium nicht streiten? Wäre es den Bürger\*innen wirklich lieber, wir würden alles vorher im stillen Kämmerlein absprechen und in den Sitzungen ein harmonisches Gremium vorgaukeln, ohne eigene Ideen und Werte transparent darzustellen? Das ist nicht

meine Vorstellung von demokratischer Entscheidungsfindung. Man kann und muss sich darüber einigen, WIE man streitet, und welche gemeinsamen Ziele man verfolgen möchte – aber eine vernünftige Auseinandersetzung und das Ringen um die besten Möglichkeiten muss aushaltbar sein.

## Transparente Zahlen

Für jede Sitzung, egal ob Gemeinderat oder Ausschuss, bekommt ein Gemeinderat/eine Gemeinderätin 40,-€. Bei uns GRÜNEN in Schwarzenbruck ist es gute Tradition, dass wir das Geld, das wir für die Gemeinderatssitzungen bekommen. Die Verwaltung rechnet mit einer Sitzung pro Monat, also 12 Sitzungen. Also spenden wir dem Ortsverband 480,-€. Damit kann er dann Aktionen und Veranstaltungen für den Ort durchführen.

Hinzu kommt eine in der Gemeindefestgelegte Aufwandsentschädigung für vorbereitende Sitzungen, Ausgaben, die man für Fortbildungen etc. hat. Diese beträgt ebenfalls 40,-€ für pauschal veranschlagte 15 Sitzungen jährlich – was noch einmal 600,-€ ausmacht. Insgesamt verdiene ich also mit diesem Ehrenamt 1.080,-€ jährlich.

Für Eltern, die während der Gemeinderatssitzungen Geld für Kinderbetreuung ausgeben müssen, gibt es zusätzliche finanzielle Unterstützung.

Die Arbeitszeit kann man nur annähernd berechnen. Jede Gemeinderatssitzung dauert ca. 4 Stunden. Ausschusssitzungen (Bau- und Umweltausschuss, Sozial- und Kulturausschuss, KZV etc.) sind meistens nicht ganz so lang, ca. 2-3 Stunden. Die oben vorgestellten Sitzungen mit dem Ortsverband zur Vorbereitung auf diese Sitzungen oder auf Ausschüsse dauern in der Regel auch 4 Stunden. Hinzu kommen Fortbildungen, Telefonate mit Kommunalaufsicht, Behörden (z.B. das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten), Recherchen mit Hilfe von GRIBS, der Organisationen der GRÜNEN, die mit Auskünften bezüglich des Kommunalrechts unterstützt, Austausch mit Kreis- und Bezirksverband, Verfassen der Artikel für das Mitteilungsblatt, Veranstaltungen für den Ort uvm.

Für die Fraktions –und politische Arbeit fallen monatlich also ca. 25 Arbeitsstunden an. Da ich Vollzeit arbeite werden diese in der Regel abends oder an Wochenenden erbracht. Wenn man es nun berechnet, wären das 90,-€ pro Monat und damit ein Stundenlohn von 3,60€.

Daher darf ich wohl stellvertretend für alle Gemeinderät\*innen sagen, dass wir dieses Ehrenamt nicht wegen des Geldes, sondern wegen des Wunsches, Schwarzenbruck zu entwickeln, machen.

Ob und wie uns das gelingt, beurteilen letztlich Sie.

Ich freue mich über Ihre Vorschläge, Ideen oder Wünsche für ein klimaneutrales, offenes und buntes Schwarzenbruck - schreiben Sie mir gerne!

[petra.winterstein@gruene-schwarzenbruck.de](mailto:petra.winterstein@gruene-schwarzenbruck.de)

## Unser Kandidat für den Landtag: Diakon- Pfleger - Umweltschützer

Mein Name ist Aaron Mühlendyck, ich bin 37 Jahre alt, evangelisch, verheiratet und Vater einer Tochter (12) und eines Sohns (9).

Mein Hauptanliegen ist es, die pflegerischen und sozialen Berufe politisch besser zu vertreten.

Bei sozialen Berufen hat man immer wieder das Gefühl, dass die Politik zwar gerne möchte, aber am Ende die Fachexpertise aus den Berufsfeldern fehlt, um das Wollen auch in eine gute Tat umzusetzen.

Hier möchte ich ansetzen und meine berufliche und fachliche Kompetenz für unsere Heimat einsetzen, um hier für bessere Bedingungen zu sorgen.

Für Fachkräfte, für Angehörige, für Betroffene. Auf dem Land und in der Stadt.

Insbesondere der Pflegenotstand macht mir große Sorgen, da ich aus der Praxis komme und die Zustände auch immer noch täglich erlebe. Und der Stand der Pflege ist schon länger nicht gut, wird aber zusehends und rapide schlechter. Und wir sind gerade erst am Beginn der Alterung der Gesellschaft.

Als Vater von zwei Kindern erlebe ich die Probleme aber nicht nur bei pflegebedürftigen Menschen, sondern auch schon bei der Suche nach einem Antibiotikum, bei der Versorgung von dialysepflichtigen Kindern oder bei, eigentlich selbstverständlichen, Bedürfnissen wie der Suche nach einem Kindergartenplatz.

Die letzten Jahre waren im Bund und insbesondere in Bayern von Verschleppung und Ignoranz geprägt - die Probleme gehen aber leider nicht weg - nur weil man sie nicht bearbeitet. Deshalb habe ich mich für meine Direktkandidatur entschieden, da ich jetzt anpacken möchte und jetzt die Zustände verbes-

sern möchte. So lange es noch möglich ist.

Mein beruflicher Werdegang begann mit einer Ausbildung zum Agrartechnischen Assistenten mit Fachrichtung Bio-Technologie und Bio-Genetik an den Landwirtschaftlichen Lehranstalten in Landsberg am Lech, und meine Ausbildung zum Diakon begann ich 2006 in Rummelsberg.

Da der Bedarf für angewandte Nächstenliebe und Seelsorge aus meiner Wahrnehmung in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen besonders groß ist, entschied ich mich für eine Fachausbildung als Gesundheits- und Krankenpfleger. Diese beendete ich 2010 erfolgreich.

Die Arbeit als Krankenpflegediakon am Klinikum Nürnberg Nord begann ich 2011 und wechselte 2012 in die stationäre Behindertenhilfe von schwerst mehrfach behinderten Menschen mit künstlicher Beatmung im Wichernhaus Altdorf, wo ich bis Anfang 2019 arbeitete.

Die Zeit in Altdorf war sehr prägend für mich, nicht nur weil ich in dieser Zeit meine Qualifikationen als Wundexperte (ICW) und mein Bachelorstudium der

**MEIN HAUPTANLIEGEN  
IST ES, DIE  
PFLEGERISCHEN UND  
SOZIALEN BERUFE  
POLITISCH BESSER ZU  
VERTRETEN.**

angewandten Pflegewissenschaften abschloss, sondern insbesondere aufgrund der vielen Erfahrungen, wie Inklusion funktionieren kann und wo sie leider noch nicht funktioniert.

Von 2019 bis 2020 übernahm ich zwischenzeitlich notfallmäßig den Aufbau und die Leitung einer außerklinischen Intensivpflege als Pflegedienstleiter, be-



# Aaron Mühlendyck

vor ich 2020 in die Lehre an einer Berufsfachschule für Pflege wechselte.

Seit dem Sommersemester 2023 bin ich zudem als Lehrbeauftragter an der Evangelischen Hochschule Nürnberg tätig.

Politisch aktiv wurde ich im Frühjahr 2020, als in Altdorf eine Sandgrube gebaut werden sollte, die über 35 Jahre betrieben werden sollte und 50 Hektar Natur zerstört hätte. Dagegen gründete ich mit einem Freund die Bürgeriniti-

ative "Nein zum Sandabbau bei Altdorf-Rettet den Röthenbacher Wald", die glücklicherweise aufgrund der Mitarbeit vieler Unterstützer\*innen auch sehr erfolgreich war und die Sandgrube erfolgreich verhindern konnte.

Nachdem ich der Meinung bin, dass man die Dinge nur verändern kann, wenn man selbst anpackt, habe ich mich dann dafür entschieden, den Grünen beizutreten und wurde auch direkt in den Ortsvorstand gewählt.

In meiner Freizeit bin ich in erster Linie Familienvater, Herrchen zweier Hunde, beschäftige mich viel mit meiner Leidenschaft, dem Kochen für meine Familie, technischen Projekten wie 3D-Druck und Modellierung, spiele Brettspiele und Computerspiele und mache Sport wie Rudern, Bouldern oder Hindernisläufe.

## AVANTI - Mobile Zukunft Schwarzenbruck e.V.

### Unser MOBILITÄTSANGEBOT in Schwarzenbruck



#### Lastenrad



- **kostenfrei**
- für alle in Schwarzenbruck
- 90 kg Zuladung möglich
- mit Elektromotor
- auch längere Nutzung möglich (nach Absprache)

#### Fahrradanhänger



- **kostenfrei**
- für alle in Schwarzenbruck
- für den Kinder-/Lastentransport
- bei Bedarf inkl. Steckachsverleih
- auch längere Nutzung möglich (nach Absprache)

#### Servicestationen



- **kostenfrei**
- für alle in Schwarzenbruck
- am Bahnhof Ochenbruck
- am Plärrer
- Luftpumpe und Werkzeug für kleine Reparaturen



- MobiCard Gesamtnetz VGN 9 Uhr
- für Mitglieder von AVANTI
- kostenfrei
- flexible Abholung ohne Öffnungszeiten

#### Carsharing



- Praktischer Kombi
- **nur 40 Cent/km**
- **inkl. Benzin und Versicherung**
- für Mitglieder von AVANTI
- auch längere Nutzung möglich (nach Absprache)

#### Tandem



- für Mitglieder von AVANTI
- kostenfrei
- mit Elektromotor
- auch längere Nutzung möglich (nach Absprache)

Informationen unter [www.avanti-schwarzenbruck.de](http://www.avanti-schwarzenbruck.de)



# FRAGEN AN SABINE DANNICH

**Direktorin der Grundschule Schwarzenbruck**

**SPURWECHSEL:** Hat sich durch Corona der Schulalltag in Schwarzenbruck nachhaltig verändert? Und wenn ja – inwiefern?

**DANNICH:** Ich beobachte, dass durch Corona die Schere zwischen Familien weiter auseinander gegangen ist. Diese Schere betrifft weniger die soziale Kluft oder die Bildungsvoraussetzungen der Kinder. Was durch Corona deutlicher wurde, ist, wie Eltern mit ihren Kindern umgehen bzw. ob und wie Familien zusammenhalten oder nicht. Viele Kinder und Eltern berichten mir, dass sie die Corona-Zeit als Familienzeit genutzt und genossen haben – mit vielen gemeinsamen Aktivitäten im Familienkreis. Corona hat viele Familie zusammengeschießt. Viele Kinder sagen mir aber auch, dass sie auf sich alleine gestellt waren, weil die Eltern angespannt, vielleicht auch überfordert waren von der neuen Situation im Homeoffice zwischen Schreibtisch, der zeitgleichen Kinderbetreuung und der Bewältigung eines völlig auf den Kopf gestellten Alltags. Viele Eltern hatten Angst vor dem Verlust ihres Arbeitsplatzes. Die Kinder kamen mit ihren Bedürfnissen und Sorgen dann zu kurz.

Zweifelsohne hat Corona Auswirkungen auf die Sozialfähigkeit der Kinder gehabt. Und u.a. das spüren wir im Schulalltag. Wir begegnen dem, indem wir bestimmte Stundenkontingente, die uns das Schulamt zur Verfügung stellt, für Sozialtrainings nutzen, die unsere Schulpsychologin und unsere Dual Studierende durchführen. Wie gehen wir fair mit Konflikten um? Wie nehmen wir Rücksicht aufeinander und stellen niemanden bloß? Das sind Fähigkeiten, die wir mit den Kindern teilweise wieder einüben müssen, z.B. in Rollenspielen. Um die Sozialkompetenzen nach Corona wieder zu stärken, verzichten wir auf andere Angebote. Wir haben eben

nur ein bestimmtes Stundenkontingent zur Verfügung und müssen uns entscheiden, wofür wir dies einsetzen. Eins aber ist sicher: Auch wenn Corona vorbei ist – im Fühlen und Verhalten ist es bei vielen Kindern noch immer präsent. Corona wirkt nach.

**SPURWECHSEL:** Wie haben Sie in der Corona-Zeit den Schulalltag gemeistert?

**DANNICH:** Wir wurden über bestehende Fördertöpfe umgehend und unbürokratisch durch die Gemeinde Schwarzenbruck unterstützt. Die Gemeinde hat dafür gesorgt, dass uns sehr schnell MS Teams zur Verfügung stand. Die Gemeinde hat unserem Lehrerteam außerdem zwei Schulungen in MS Teams ermöglicht. Wir konnten dadurch schnell den Unterricht auf Distanz einführen und die Kommunikation mit den Schülern aufrechterhalten. Die Gemeinde hat außerdem iPads anschaffen lassen, die wir bedürftigen Schülern ausleihen konnten. Die vom Land Bayern zur Verfügung gestellte Unterrichts- und Kommunikationssoftware MEBIS war leider nicht leistungsstark genug. Ohne die Unterstützung der Gemeinde in Bezug auf MS Teams wäre der Distanzunterricht sicher noch schwerer geworden und wir hätten möglicherweise mehr Kinder verloren. Nicht zuletzt habe ich unser Lehrerkollegium überaus engagiert erlebt. Sie haben sich gerade bei den vielen technischen Problemen wechselseitig unterstützt. Sie waren bestmöglich für die Kinder da, z.B. indem sie Lehrmaterialien oder ausgedruckte Arbeitsblätter zu Kindern etwa in Rummelsberg gefahren haben, um ihnen trotz schwieriger sozialer Situation eine Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen. Aber auch die Bildungslücken, die Corona gerissen hat, sind noch immer nicht überwunden.

**SPURWECHSEL: Lässt sich das durchwachsene Abschneiden deutscher Grundschüler bei der IGLU-Studie im Mai 2023 auch mit der Corona-Pandemie erklären? Ergebnis der IGLU-Studie war ja, dass 25% der Viertklässler altersgerechte Texte nicht angemessen lesen und verstehen kann und dass die Lesekompetenz der Grundschüler in den letzten Jahren schlechter geworden ist.**

**DANNICH:** Nicht nur nach Corona wäre eine bessere Ausstattung der Schulen, gerade auch der Grundschulen mit Personal und Geld von größter Bedeutung. Ein Beispiel: Die bayerische Landesregierung hat unserer Schule im Rahmen des Projekts „Brückenbau“ letztes Jahr 17.000 Euro zur Verfügung gestellt, um corona-bedingte Bildungslücken zu verringern. Von diesem Geld konnte ich vier externe Kräfte, u.a. Lehramtsstudenten, gewinnen, die die Kinder unterstützt haben. Kinder waren begeistert, Eltern waren begeistert, wir als Schule waren begeistert. Die Mittel wurden nun auf 7.000 Euro heruntergekürzt. Die zusätzliche pädagogische Unterstützung fällt damit weitgehend in sich zusammen. Zu-

gleich bin ich damit konfrontiert, nach den Sommerferien eventuell nicht ausreichend ausgebildetes Lehrpersonal zu haben, obwohl die Schülerzahlen steigen und immer mehr Schülerinnen und Schüler aufgrund ihrer Herkunft oder ihres Integrationsbedarfs zusätzlich gefördert werden müssen. Ich kann nach den Sommerferien keine 4 erste Klassen mit je 20 Schülern bilden, sondern muss 3 erste Klassen mit jeweils 27 Schülern bilden. Können Sie sich vorstellen, was dies z.B. für die Ausbildung der Lesekompetenz bedeutet? Wenn der Klassen-

lehrer überhaupt Zeit hat, mit den Kindern lesen zu üben, bleiben bei solchen Klassengrößen für jeden einzelnen Schüler vielleicht eine Minute Lesezeit. Überspitzt: Wir können eigentlich nur noch rudimentär Lesekompetenz schulen. Die Folge: Lesekompetenz muss zusätzlich zu Hause erworben werden. Eltern müssen mit ihren Kindern lesen üben. Viele Eltern kümmern sich darum. Die Kinder lernen lesen. Aber viele Eltern können sich aus verschiedensten Gründen nicht kümmern. Die Lesekompetenz ihrer Kinder bleibt schwach. Das Ergebnis der IGLU-Studie kann somit nicht überraschen. Die beklagenswerte finanzielle und personelle Ausstattung auch der Grundschulen führt zwangsläufig dazu, dass der Bildungserfolg der Kinder davon abhängt, ob sich Familien um die Bildung ihrer Kinder kümmern bzw. kümmern können

oder nicht. Wenn das Land nicht endlich mehr in die (Grund) Schulbildung investiert, werden unsere Grundschüler auch zukünftig bei IGLU- und anderen Tests schlecht abschneiden – weil vor allem die Kinder in der Schule erfolgreich sein werden, die von ihren Eltern unterstützt werden. Wie erwähnt ist aber gerade dies durch Corona nicht besser geworden..

**SPURWECHSEL: Wie gehen Sie mit den Beschränkungen der Kultuspolitik im Land um?**

**DANNICH:** Wir versuchen bestmöglich, das Interesse der Eltern an unserer pädagogischen Arbeit und damit auch am Lernerfolg ihrer Kinder zu erhöhen. Wir halten die Eltern über digitale Elternnachrichten über das Schulleben auf dem Laufenden, wir feiern immer noch Schulfeste, um Eltern in den Lernort ihrer Kinder zu locken und mit ihnen in Kontakt zu kommen. Sehr froh bin ich über unseren sehr engagierten Elternbeirat, mit dem wir ausgesprochen vertrauensvoll zusammenarbeiten. Das Engagement der Eltern für die Schule und für ihre Kinder ist einfach extrem wichtig.

Wir legen aber auch größten Wert auf einen reibungslosen Übertritt der Kinder vom Kindergarten in die Schule. Hier haben wir eine enge Kooperation mit den örtlichen Kindergärten mit regelmäßigen, halbjährlichen Abstimmungstreffen, mit Infoveranstaltungen für Vorschul-Eltern in den Kindergärten, mit Elternabenden vor Schuleintritt und vor allem mit vielen, vielen Aktionen für die zukünftigen Erstklässler wie Schulspiel, Schnupperunterricht, Schulrallye, einem Patensystem, bei dem jeweils ein älterer Schüler einem Erstklässler das Schulhaus zeigt und zu einem festen Ansprechpartner wird. All diese Aktivitäten

dienen dazu, die neuen Schüler mit der für sie neuen Schulumgebung vertraut zu machen. Sie sind aber auch für uns als Schule wichtig, um die neuen Schüler kennenzulernen und frühzeitig eventuelle Förderbedarfe festzustellen.

**SPURWECHSEL: Warum ist Ihnen der Schulanfang so wichtig?**

**DANNICH:** Der Start in die Schule muss einfach gelingen – für die Kinder und für ihre Familien. Wir müssen alle Kinder von Anfang an mitnehmen, ihre Neugier wecken, ihnen zeigen, dass Schule Spaß macht und ihnen zu einem gesunden Selbstbewusstsein verhelfen. Dann gelingt Schule. Zugleich müssen wir aber auch die Eltern gleich am Anfang mitnehmen. Nur im Dreieck Kinder – Schule – Eltern bringen wir un-

**ALS LEHRERIN HABE ICH  
DIE WUNDERBARE  
MÖGLICHKEIT, KINDER  
AUF DEM WEG IN EIN  
GELINGENDES LEBEN ZU  
BEGLEITEN. WAS  
KÖNNTE ES  
SINNVOLLERES GEBEN?**

# INTERVIEW

---

sere Schülerinnen und Schüler auf einen guten Weg, um ein zufriedenes Leben führen zu können. Gerade Grundschule muss deswegen ein Gesamtpaket anbieten, das mehr bietet als Wissensvermittlung. Anders als bei weiterführenden Schulen kommen Kinder aus allen sozialen Schichten, mit unterschiedlichsten Bildungshintergründen in die Grundschule. Wir können und wollen kein Kind als ungeeignet zurücklassen. Deswegen ist die Heranführung an die Schule so wichtig.

## **SPURWECHSEL: Das heißt auch: Grundschulen haben eine besondere soziale Funktion und Verantwortung?**

**DANNICH:** Ja. Gerade weil unsere Schülerschaft so disparat ist, können sich Grundschulen nicht nur auf die reine Bildungsarbeit beschränken. Wir müssen auch sozial ausgleichend und integrierend wirken – müssen dabei die Eltern mit ins Boot nehmen und auch mit lokalen Einrichtungen kooperieren. Ich bin z.B. sehr froh, dass wir bei der Integration von Kindern aus Asylbewerberfamilien sehr unbürokratisch mit der Gemeinde zusammenarbeiten. Dadurch konnten wir spezielle Booki-Hörstifte anschaffen, mit denen Kinder aus Flüchtlingsfamilien auf einfache Weise erste deutsche Wörter lernen. Oder wir organisieren gemeinsam teils über persönliche Netzwerke Übersetzer, damit wir uns mit Flüchtlingskindern und deren Eltern verständigen können. Wir müssen das soziale Umfeld aufbereiten helfen, damit der Unterricht klappt. Das geht nur mit hohem persönlichem Einsatz aller Lehrer. Deswegen bin ich so froh und dankbar über das tolle Lehrerteam hier an der Grundschule in Schwarzenbruck, das sich täglich mit so viel Herzblut einbringt, um nicht nur einen passgenauen Unterricht zu halten, sondern auch die sozialen Umstände ihrer Schülerinnen

und Schüler im Blick zu behalten, um sie bestmöglich zu fördern.

## **SPURWECHSEL: Werden Grundschullehrer auf diese vielfältigen Aufgaben angemessen vorbereitet?**

**DANNICH:** Die Lehrerausbildung ist eigentlich sehr gründlich, könnte aber natürlich noch verbessert werden. Ich würde mir wünschen, dass die Studenten weitaus mehr Praktika in den Schulen ablegen – gerne mal ein halbes Jahr lang. Allerdings fehlt es inzwischen im Schulalltag – wie schon erwähnt – an finanzieller und personeller Unterstützung. Das macht den Lehrerberuf gerade an Grundschulen zunehmend unattraktiv. Es ist weder die Lehrertätigkeit an sich, noch die Vielfalt der Aufgaben, noch die Ausbildung, die junge Menschen davor abschreckt, den Grundschullehrerberuf zu ergreifen. Es sind die Rahmenbedingungen: ständig steigende Anforderungen vor allem in sozialer Hinsicht bei gleichzeitig sinkender Personaldecke. Bei Klassenstärken von 27 Kindern mit völlig disparaten Hintergründen können wir nicht mehr individuell fördern, Wissen vermitteln, sozial integrativ wirken, eine lebendige Kommunikation mit den Eltern aufrechterhalten etc. etc. Andere Staaten widmen der Grundschulbildung sehr viel mehr Aufmerksamkeit und Geld. Und dabei handelt es sich nicht nur um die immer als vorbildlich beschriebenen, „reichen“ nordeuropäischen Staaten. Unsere Grundschule führt im Rahmen des europäischen Förderprogramms ERASMUS ein Unterrichtsprogramm mit Schulen in Italien, Spanien und Portugal durch. Dort gibt es meist pro Klasse zwei Lehrer. Die Möglichkeiten der individuellen Förderung sind dadurch viel größer. Diese Länder haben verstanden, dass in der Grundschule und nirgendwo sonst die Grundlagen für erfolgreiche Bildungsverläufe der Kinder, für



eine sozial integrierte Gesellschaft und damit für die stabile Zukunft eines Landes gelegt werden.

**SPURWECHSEL:** Die Herausforderungen werden ja auch nicht geringer, man denke an Digitalisierung, Klimawandel etc. Können Sie im Schulalltag diese Themen berücksichtigen?

**DANNICH:** Nach einigen Anlaufschwierigkeiten erhalten wir nun für alle Klassenzimmer einheitliche netzwerkfähige Tafelsysteme. Darüber sind wir sehr froh. Das wird die digitalen Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung erheblich erweitern. Das eben erwähnte ERASMUS-Projekt findet übrigens auch digital statt. Wir streamen Unterrichtseinheiten aus Schwarzenbruck in die Klassenzimmer der Partnerschulen und umgekehrt. Digitalisierung ist inzwischen Teil unserer Unterrichtspraxis. Die Schüler nehmen wir bestmöglich mit. Kürzlich hat eine unserer Lehrerinnen, die eine Arbeitsgemeinschaft „iPads“ betreut, mit allen 4. Klassen Karusselle mit Fischertechnik Bausätzen gebaut. Mit den iPads wurden dann kleine Programme geschrieben, mit denen die Kinder das Karussell steuern konnten. Die Algorithmen geben vor, ob das Karussell eine Rechts- oder Linksdrehung vollzieht oder anhält. Auch haben wir unsere Schüler an das Thema „regenerative Energie“ herangeführt, indem wir Fischertechnik-Bausätze mittels kleiner Solarmodule betrieben haben. Als Fairtrade-Schule ist das Thema „Ökologie“ seit Jahren bei

uns präsent, akzeptiert und wird von den Eltern positiv begleitet. Wir bekommen aus der Elternschaft immer wieder tolle Anregungen, wie wir z.B. unser Sommerfest noch ökologischer gestalten können. Unsere Partnerschulen in Italien, Spanien und Portugal waren von unseren Aktivitäten im Bereich der ökologischen Bildung ganz begeistert.

**SPURWECHSEL:** Im Grunde bilden sich somit an der Grundschule Schwarzenbruck die vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit wie in einem Brennglas, oder? Eine Gesellschaft, die zunehmend weniger integriert ist, gleichzeitig aber gemeinsam Herausforderungen wie Digitalisierung und Klimakrise meistern muss, um zukunftsfähig zu bleiben. Als Schule sind Sie gefordert, hier positiv zu wirken, müssen diese Aufgabe aber mit zunehmend geringeren Ressourcen und Personal bewältigen – auch, weil der Staat sich zurückzieht statt zu gestalten.

**DANNICH:** Das stimmt. Aber ich habe immer noch große Lust zum Lehrerberuf an Grundschulen. Es ist – bei allen Schwierigkeiten und bei aller anstrengenden Bürokratie – ein breites, ein tolles Arbeitsfeld im Austausch mit Kindern, mit Eltern, mit der Gemeindeverwaltung, den örtlichen sozialen Einrichtungen. Und sie haben die wunderbare Möglichkeit, mit ihrer Arbeit Kinder bei ihren ersten Schritten in Richtung auf ein gelingendes Leben zu begleiten. Was könnte es Sinnvolleres geben?

***Wir danken  
Frau Dannich und  
ihren Kolleg:innen für  
ihre täglich tolle  
Arbeit mit unseren  
Kindern!***

### **Zur Person:**

Sabine Dannich, Jahrgang 1968, geboren in Bayreuth, humanistisches Gymnasium, Abitur, Studium in Nürnberg, zweites Staatsexamen.

Verheiratet, wohnhaft in Altdorf seit 22 Jahren, 2 Töchter, erst Lehrerin an der Grundschule in Fischbach, dann Konrektorin an der Grundschule Diepersdorf, seit 8 Jahren Schulleiterin an der Grundschule Schwarzenbruck.

Hobbies: Lesen, Wandern, Radfahren, Gassi gehen mit meinem Hund, am Meer sitzen...

Wolfgang Hubert  
**Manfred Rothe -  
 Ein fränkischer Bio-Wein-Pionier**



Vor rund 40 Jahren hat sich Manfred Rothe dazu entschlossen, im Weinberg Verzicht zu üben. Konkret auf Kunstdünger, Glyphosat und Pestizide jeder Art zu verzichten. Er zählt somit zu den Bio-Wein-Pionieren in Franken. Pionier war er auch beim Einsatz von Amphoren in Franken. "Ich wollte schon immer eigene Wege beim Wein gehen und bin dabei auf die alte georgische Weinkultur gestoßen", begründet Manfred Rothe diesen Schritt. Vor zehn Jahren erfolgte die Eingrabung zweier georgischer Amphoren, Kvevris genannt, in denen er naturbelassene Weine erzeugt. Diese Art der Weinherstellung hat eine mehr als 8000-jährige Geschichte und wurde von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Doch im Keller sieht man außer Holzfässern aus Spessarteiche erst einmal nichts von diesen 1.200 Liter fassenden Amphoren. Man sieht nur eine Mauer, auf der einige schwerere Steine drapiert sind, die sozusagen als Deckel für die Amphoren dienen. Wer wissen will, wie sie aussehen, muss in den Garten gehen, wo eine Amphore in der Nähe des Eingangs zur Vinothek auf der Erde liegt. Unbefüllt natürlich. Heute zählt der Winzer übrigens auch zu den Pionieren der neuen Initiative "Zukunftswine". Deren Mitglieder setzen auf Pilzwiderstandsfähige Sorten, sogenannte PI-WIs, die von Natur aus weniger Spritzmittel benötigen.

Aber sein Herz gilt dem Silvaner. 20 Prozent seiner 12 Hektar Rebflächen sind damit bepflanzt. "Ich bin davon überzeugt, dass der Silvaner in Franken sich besonders eignet um Herkunft und Lebensart zu dokumentieren", meint Manfred Rothe. "Er gibt den Winzern gute Möglichkeiten auf Veränderungen am Markt und beim Klima zu reagieren. Daher wird er sich in Franken auch weiterhin ausbreiten." Silvaner gibt es bei ihm im Bereich Basic und Premium, beide im Bocksbeutel. Die Linie Indigenius ist 100 Prozent Silvaner als Orangewein und auch eine seiner Amphoren mit 1.200 Liter Inhalt wird jedes Jahr mit den besten Silvanertrauben gefüllt. Seine Weinberge liegen an den Hängen entlang der Mainschleife. An den windoffenen Kanten im Nordheimer Vögelein und dem Sommeracher Katzenkopf prägt der Muschelkalk den Charakter seiner Silvaner. Ein besonderes Augenmerk legt er auf das Alter der Rebstöcke. "Jahr für Jahr holen wir unsere besten Trauben aus den ältesten Anlagen. 25, 30 gar 40 Jahre alte Reben sind die Grundlage unserer Spitzengewächse."

Überzeugen kann man sich davon nicht nur in der modernen Vinothek in Nordheim und im Weinbistro, sondern zwischen Anfang April und Ende Oktober auch auf der Terrasse. Dort können die Besucher Brotzeit auf feinste Art genießen, darunter reichhaltige gemischte Platten oder seltene Tomatensor-

ten, alles Slow-Food-Köstlichkeiten und zubereitet von seiner Frau Christine. "Ich definiere mich nicht mehr als Weingut, sondern als Genusssort", meint Manfred Rothe. "Da ich auch ein prämiertes Bistro habe und im Genusssort Maininsel ansässig bin." Genießen kann man hier auch seine anderen Weine. Neben verschiedenen Piwis, die mittlerweile auf einem Viertel seiner Flächen stehen, gibt es noch Riesling, Scheurebe und Müller-Thurgau bei den Weißweinen sowie Spätburgunder, Schwarzriesling, Domina und Zweigelt bei den roten Gewächsen.

Und was sind seine nächsten Pläne? "Ich suche nach alten Reben und Alternativen zur Bewässerung, da es hier in Unterfranken die letzten Jahre ungewöhnlich trocken war. Außerdem befasse ich mich mit dem weiteren Humusaufbau und bin an weiteren Rebsorten interessiert."



**Weingut Rothe**

Heerweg 6  
 97334 Nordheim/Main

Tel: 09381 – 8479530  
 Fax: 09381 – 8479532  
 E-Mail: [info@wein-rothe.de](mailto:info@wein-rothe.de)

Weinbistro mit Weinterrasse:  
 von April – Oktober

Mittwoch – Samstag  
 12:00 – 19:00 Uhr

Weinverkauf  
 Montag – Samstag  
 9:00 – 18:00 Uhr  
 Sonntag 9:00 – 12:00 Uhr  
 und nach Vereinbarung

Stefan Fietz

## Hopfen, Holzen, Hüpfen – eine politische Dynamik in Schwarzenbruck



In Schwarzenbruck ist alles anders. Da gibt's kein Nachrichten-Sommerloch. Und man genießt auch keine ruhigen Faulenzertage im Schwimmbad. Egal, wie heiß die klimaerwärmten Sommertage auch sind – in Schwarzenbruck wird geklotzt. Nicht gekleckert. In Schwarzenbruck in geholt! Da wird kurzerhand mal ein ganzer Ortsverband zerlegt. Der von der CSU. Weil sich der Vorsitzende vom CSU-Ortsverband, Herr Hopf, und der Bürgermeister Holzammer, der auch der CSU angehört...- ähm: angehört, irgendwann so spinnefeind waren, dass Holzi seine Partei verlassen hat. Und einfach ein paar CSU-Mitglieder mitgenommen hat. Dem Markus Söder wird das Gehopfe und Geholze so kurz vor der Landtagswahl bestimmt nicht gefallen haben.

Aber damit nicht genug.

Jetzt hüpfen der Holzi mit seinen Mannen einfach mal zu den Freien Wählern! Die CSU-Fraktion im Gemeinderat schrumpft damit fast auf die Größe der Grünen-Fraktion. Willkommen im Club der Klein-Fraktionen! Und die Freien Wähler stellen plötzlich den Bürgermeister und sind von Null auf 100 bzw. von 2 auf 5 (fast) die größte Fraktion. Das freut bestimmt den FW-Landrat Kroder. Und den Hubschi Aiwanger auch. Aber vielleicht den ein oder anderen Bürger in Schwarzenbruck nicht. Die reiben sich jetzt bestimmt die Augen: Hatten sie nicht

Holzi und die CSU gewählt? Und jetzt? Wollte irgendwer in Schwarzenbruck einen Bürgermeister, der den FW mit ihrem mehr als fragwürdigen Vorsitzenden angehört? Schert sich eigentlich jemand um den Wählerwillen? Und hat jemand von denen, die im Schwarzenbrucker Sommertheater hüpfen, hopfen und holzen, so etwas wie eine politische Überzeugung? Leute – in welchem Interesse handelt Ihr? In dem der Gemeinde, deren Wohlergehen Ihr verpflichtet seid? Oder hüpfen Sie nur um Eure eigene Interessen zu bedienen? Und dann - damit's nicht langweilig wird – gibt es im Gemeinderat noch Hupfmeisterin Holl. Die mit der besonders ausgeprägten Sprungmuskulatur. Von der SPD ist sie schon vor längerer Zeit weggehüpft. Von den Grünen auch. Und dann ist sie ein bisschen für sich und alleine auf der Stelle gehüpft. Aber jetzt? Jetzt hat sie was Neues entdeckt. Synchron-Hopfen...- äh: Hüpfen. Ja, jetzt will sie mit der Hopf-CSU, mit der sie sogar plötzlich gemeinsam politische Ziele verbindet, gemeinsam hüpfen. Und sich selbst und der Rumpf-CSU im Gemeinderat zu neuen Höhenflügen verhelfen. Mal schauen, ob sie auch mit der CSU gemeinsam landet. Oder vor lauter Richtungswechseln mit ihren Ambitions-Hüpfern nicht doch ganz woanders aufkommt.

Es kann nur besser werden. Es muss besser werden!



Mario Rubel

## Ein vogelfreundlicher Garten



Ist mein Garten vogelfreundlich? Als Naturfreund würde ich diese Frage natürlich sofort mit einem überzeugten JA beantworten. Aber sehen das auch die Experten so? Oder gibt es nicht doch noch einiges, was ich im eigenen Garten mehr machen kann, um dem Artenschwund bei Vögeln entgegen zu wirken? Eine gute Gelegenheit, dies überprüfen zu lassen, ist das Projekt „Ein vogelfreundlicher Garten“ des Landesbundes für Vogel- und Naturschutz (LBV). Ein vogelfreundlicher Garten muss einige der folgenden Kriterien erfüllen (Insektenvielfalt; Früchte/Beeren/Samen; Nistmaterial; wilde Ecke) und darf keines der AUSSCHLUSS-Kriterien aufweisen. (Pestizideinsatz; Mähroboter/Laubsauger/Laubbläser; unnötige Versiegelung; Pflanzflächen mit Unkrautvlies und Kies; flächige Verwendung von Rindenmulch und Hackschnitzel). Das passt alles bei uns, also habe ich nicht lange gezögert und unseren Garten zur Prüfung angemeldet. Das geht einfach über ein Online-Formular und dauert eine Minute. Und tatsächlich: Schon nach ein paar Tagen bekomme ich eine freundliche Mail einer Schwarzenbrucker Mitbürgerin, die einen Termin zu Inspektion des Gartens ausmachen will. Wieder ein paar Tage später klingelt es pünktlich auf die Minute und zwei nette Damen stehen vor der Tür. Sie lassen sofort ihre wachen Augen über die Pflanzen in der Einfahrt kreisen. Da werde ich dann doch etwas nervös, denn wenn ich ehrlich bin, sehe ich selbst, dass im Vorgarten noch Potential für Verbesserung ist. Aber so wachsam die Augen auch sind und so sorgfältig die Blicke auch gehen, das Lächeln und Lachen der Damen bleibt. Und so entwickelt sich schnell ein lockeres Gespräch über die Büsche, Blumen und Vögel, die im Garten leben. Dabei wird eine Position nach der anderen der langen Bewertungsbögen - ich zähle 4 Seiten, es können aber auch mehr gewesen sein - abgehakt und ich bekomme viele Tipps, was

ich besser machen könnte. Die Vogeltränke ist gut - juhu, ich bekomme meinen Haken -, aber: So ein kleiner Tümpel - er muss wirklich nicht groß sein - wäre besser. Oder: „Kennen Sie Etappen-Mähen? Immer nur 1/3 des Rasens mähen, dann können sich die Insekten in den anderen Bereichen verkriechen. Wobei gar nicht mähen natürlich noch besser wäre“. Nach ungefähr 30 Minuten ist es dann soweit: Ich bekomme die Plakette „Vogelfreundlicher Garten“ überreicht. Wie viele Punkte der Garten bekommen hat, wird nicht verraten, denn es soll kein Wettbewerb sein.

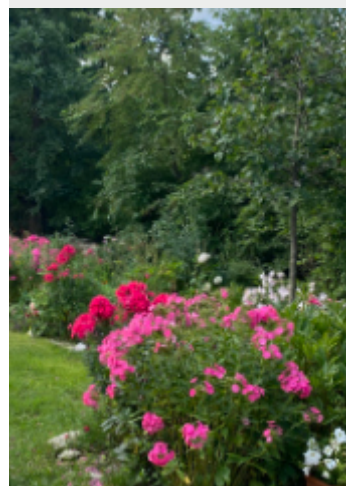
Was ich mir bei dem Bewertungsgang durch den Garten aber schon gedacht habe, geben mir die beiden Fachfrauen mit einem sympathischen Lächeln noch zum Abschied mit ins Aufgabenheft - wir können noch viel für die Vogelvielfalt tun! Und ich kann und werde ich meinem Garten damit anfangen.



**wichtig für die Vögel ist:**

**mehr Blüten und dichte Büsche**

**weniger Kirschlorbeer**



Wer auch Lust hat, sich bei der Bewertung seines Gartens Tipps zu holen - es ist egal, ob der Garten groß oder klein ist - findet alle Informationen auf der Website des LBV. Die Vögel werden es Ihnen danken!

## Thomas Stamm Photovoltaik



Photovoltaik zählt derzeit aufgrund des Klimawandels, steigender Strompreise und der Klimaziele Deutschlands zu den wichtigsten Technologien für den Klimaschutz. Mit dieser Technologie kann Sonnenenergie direkt in Strom umgewandelt werden, was eine nahezu klimaneutrale Art der Stromerzeugung darstellt. Mittlerweile ist Photovoltaik für Privatpersonen nicht nur einfach zugänglich, sondern auch eine rentable Investition.

### Was ist Photovoltaik?

Das Wort "Photovoltaik" (kurz: PV) ist aus dem griechischen Wort "photos" (Licht) und dem Wort "Volt" (Maßeinheit für elektrische Spannung) zusammengesetzt. Es beschreibt ein technisches Verfahren, bei dem Sonnenlicht in elektrische Energie umgewandelt wird. Dies wird durch den photoelektrischen Effekt erreicht, der durch Solarzellen Gleichstrom erzeugt. Der Gleichstrom wird dann mithilfe eines Wechselrichters in den im Haushalt nutzbaren Wechselstrom umgewandelt.

### Wo wird Photovoltaik verwendet?

Photovoltaik wird nicht nur in großen Anlagen zur Stromerzeugung genutzt, sondern auch in vielen Alltagsgeräten wie Taschenrechnern, Uhren, Solarleuchten oder Parkscheinautomaten. Selbst mit einigen wenigen Solarzellen lässt sich die geringe Menge an Strom erzeugen, die für den Betrieb dieser Geräte benötigt wird. Aus diesem Grund gibt es viele Anwendungen, die seit Beginn der technischen Nutzung von Photovoltaik existieren, als die Zellen noch nicht so leistungsfähig waren, wie heute. Heutzutage sind auch viele Kühlboxen, Boote, Wohnmobile und elektrische Gartengeräte mit Solarzellen ausgestattet.

Photovoltaik ist heute eine der wichtigsten Technologien für den Klimaschutz und wird in vielen Bereichen eingesetzt. Doch das wichtigste Einsatzgebiet sind leistungsfähige, netzgekoppelte Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen) auf Privathäusern, Gewerbeimmobilien und öffentlichen Gebäuden. Durch die Nutzung dieser Anlagen können die Hausbesitzer und Unternehmen nicht nur einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten, sondern auch ihre Stromkosten senken. Zudem wird die Photovoltaik in großen Solarparks eingesetzt, in denen Strom für zahlreiche Haushalte und für die Industrie gewonnen wird.

Im privaten Bereich sind PV-Anlagen vor allem auf Hausdächern zu finden. Diese Anlagen bestehen oft aus 10 oder mehr Solarmodulen, aber auch einzelne Solarmodule können auf dem Balkon oder der Terrasse installiert werden. Durch die höhere Effizienz der Solarzellen wird der Einsatz von Photovoltaik auch im kleineren Maßstab immer attraktiver. Sogenannte Balkonkraftwerke können den Strombedarf zwar nicht vollständig decken, helfen aber dabei, die Stromkosten zu senken und die CO<sub>2</sub>-Emissionen des Haushalts zu reduzieren.

Eine Alternative zur Photovoltaik bietet die Solarthermie, bei der die Sonnenenergie in Wärme umgewandelt wird. Diese kann zur Heizung oder Warmwasserbereitung genutzt werden. Allerdings konkurriert die Solarthermie in Bezug auf die Dachfläche mit der Photovoltaik, und es stellt sich die Frage, ob Solarkollektoren oder PV-Module installiert werden sollten. Für die Photovoltaik spricht, dass sie viele Funktionen erfüllt, denn der erzeugte Strom kann auch zum Heizen (zum Beispiel mit einer Wärmepumpe), zur Warmwasserbereitung (zum Beispiel über einen Heizstab) und nicht zuletzt für die Elektromobilität eingesetzt werden (Sektorenkopplung).

### Weitere Arten der Nutzung von Photovoltaik

Obwohl Photovoltaikanlagen üblicherweise auf Dächern installiert werden, gibt es auch andere Einsatzmöglichkeiten. So können Solarmodule beispielsweise als Fassaden-Photovoltaik oder als Überdachung von Parkplätzen dienen. Weitere Anwendungen sind PV-Zäune, schwimmende Photovoltaikanlagen oder auch im landwirtschaftlichen Bereich als sogenannte Agri-PV. Dabei werden die Solarmodule beispielsweise auf dem Dach von Stallgebäuden oder auf landwirtschaftlichen Flächen installiert, wobei die Flächen trotzdem weiterhin für die landwirtschaftliche Nutzung zur Verfügung stehen. Die Nutzung von solchen Brachflächen zur Solarenergiegewinnung ist ein wichtiger Beitrag zum Ausbau der erneuerbaren Energien.

### Diese Vorteile hat Photovoltaik

Photovoltaik spielt eine entscheidende Rolle in der Energiewende und trägt dazu bei, die Klimaziele zu erreichen. In Deutschland sind derzeit (Stand Herbst 2022) rund 2,5 Millionen Photovoltaikanlagen installiert, die im Jahr 2021 bereits 9,1 % des Bruttostromverbrauchs deckten. Für Privatpersonen bietet Photovoltaik eine Möglichkeit, günstigen Strom

# PHOTOVOLTAIK

---

selbst zu erzeugen und dadurch die Stromkosten zu senken. Auch auf Dachflächen von Ein- oder Zweifamilienhäusern arbeiten PV-Anlagen dank leistungsfähiger Solarzellen mittlerweile wirtschaftlich und tragen so zum Ausbau erneuerbarer Energien bei.

## Hier die Vorteile der Photovoltaik im Überblick:

- Sonnenenergie ist frei verfügbar und kostet nichts.
- Photovoltaik arbeitet emissionsfrei und geräuschlos.
- Photovoltaik ermöglicht eine unabhängige Energieversorgung.
- Mittels Stromspeicher lässt sich der gewonnene Strom auch nachts nutzen.
- Wer Photovoltaik einsetzt, erfüllt jetzt schon zukünftige gesetzliche Auflagen (Stichwort: Solardachpflicht).
- Solarstrom kann vielseitig genutzt werden, etwa zum Heizen des Hauses und zur Warmwasserbereitung.
- Die Größe einer Photovoltaikanlage lässt sich – bei ausreichendem Platz – auf den individuellen Strombedarf abstimmen. Auch nachträgliche Erweiterungen der PV-Anlage sind meist möglich.
- Photovoltaikanlagen haben eine lange Lebensdauer von 20 Jahren und mehr.
- Photovoltaikanlagen sind wartungsarm.
- Für die Installation einer Photovoltaikanlage können Fördermittel in Anspruch genommen werden.

## Funktion der Photovoltaik und Aufbau einer PV-Anlage

### Von der Solarzelle zum Solarmodul

Durch die Verbindung mehrerer Solarzellen zu einem Solarmodul lässt sich die Leistung und damit die Menge an erzeugbarem Solarstrom entsprechend proportional vergrößern. Faustformel: Um eine Leistung von 1kWp erzeugen zu können, werden Solarmodule mit einer Fläche von etwa 5 Quadratmetern benötigt – abhängig von der Leistung der Solarzellen mehr oder weniger. Die Sonneneinstrahlung liegt in Deutschland bei jährlich etwa 1.000 Kilowattstunden (kWh) pro Quadratmeter und ist im Sommer etwa fünfmal höher als im Winter.

Rechenbeispiel zur Dimensionierung der Anlage: Der jährliche Strombedarf einer vierköpfigen Familie liegt im Schnitt bei 4.500 kWh. Die PV-Anlage sollte so dimensioniert werden, dass sie zumindest rechnerisch den Bedarf deckt, im vorliegenden Fall ist also eine Nennleistung von mindestens 4 bis 6 kWp sinnvoll. Das bedeutet, dass eine ungefähre Dachfläche von 24 bis 36 m<sup>2</sup> benötigt wird.

Da die genaue Berechnung aber von vielen Faktoren abhängig ist, ist die Planung durch eine geschulte Fachkraft nötig. Diese ermittelt den optimalen Aufbau, damit die Anlage den höchstmöglichen Ertrag erzielen kann.

### Von Gleichstrom zu Wechselstrom

Photovoltaische Bauteile erzeugen grundsätzlich immer Gleichstrom, die meisten elektrischen Geräte im Haushalt verwenden Wechselstrom. Die Umwandlung von Gleich- in Wechselstrom ist Aufgabe des Wechselrichters. Neben den Solarmodulen und dem Wechselrichter gehören Unterkonstruktion, Verkabelung, Anschlusselektrik und 2-Richtungs-Zähler (Einspeisung und Netzbezug) zur Photovoltaikanlage. Erweitert werden kann die PV-Anlage zudem um ein Energiemanagementsystem, das den Verbrauch steuert, sowie um einen Stromspeicher.

## Unser Kulturherbst

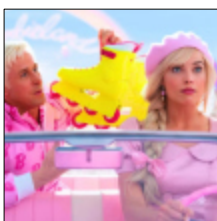
### Lesen - Maja Göpel - „Wir können auch anders“



Die Menschheit befindet sich in einem gewaltigen Transformationsprozess. Die Menge dessen, was anzupacken, zu reparieren und neu auszurichten ist, scheint übergroß. Wie finden wir Kompass, Kreativität und Courage, um diese Herausforderungen weniger zu bekämpfen als viel mehr zu gestalten? Und: Wer ist eigentlich wir und warum ist das so wichtig?

Die Art, wie wir leben, wird sich fundamental verändern. Bisherige Selbstverständlichkeiten in Umwelt, Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Technologie zerbröseln. Doch dieses Buch macht Mut.

### Sehen - Barbie



Konservative in Amerika bemängeln den neuen „Barbie“-Film von Greta Gerwig: zu feministisch, zu woke, zu queer soll er sein. „Barbie“ lässt die Zielgruppe der Familien mit kleinen Mädchen im Stich, um sich auf Geschichten über LGBTQ+ zu konzentrieren“, wettete der konservative Branchendienst Movieguide vor der Premiere der Komödie.

Der feministische Unterton, ein unmännlicher Ken und die vermeintliche Unvereinbarkeit von Männer- und Frauenwelt machten Gerwigs „Barbie“ für Konservative unerträglich.

Für uns eine 1A-Empfehlung.

### Hören - Element of Crime - „Morgens um Vier“



Fünf Jahre nach ihrem letzten Streich melden sich Element Of Crime mit ihrem neuen Album zurück.

\*Morgens um vier“. Ich bin da neuerdings auch schon immer wach, nicht: noch, wie früher. Wir sind wohl alle bisschen stiller geworden, in den letzten Jahren: „Wir haben keine Lösung, wir haben Lieder“. Und scheint es nicht vielen, als ob gerade der oder die Liebste eine Axt in den Händen hielte? Fast logisch, dass es die Katze ist, die fragt: „Leute, wo soll das enden?“ Die Katze! Hoffe nur, jemand hat bald eine Antwort darauf. Bis dahin: Mitwippen, mitsummen, mitleiden, sich nicht erwischen lassen

## Impressum

### Herausgeber\*innen

BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN  
Ortsverband Schwarzenbruck  
90592 Schwarzenbruck  
Tel. 0177 9151701  
magazin@gruene-schwarzenbruck.de  
www.gruene-schwarzenbruck.de

### Redaktion

Stefan Fietz (V.i.S.d.P.), Petra Winterstein,  
Kai-Uwe Kuwertz

### Bildnachweis

S6, S18 - Pixabay  
Titel, S11, S17, S19, Rückseite - Privat  
S15 Schule Schwarzenbruck  
S5 - ©Ruthe/distr.Bulls

### Druck

City Druck, Nürnberg  
Auflage: 3.000  
Gedruckt auf Papier Infinity silk, FSC  
zertifiziert  
Gedruckt mit Ökofarbe von Epple ( Ökoboard )  
Gedruckt mit 100% Ökostrom

### Datenschutz

Sie haben das Recht, jederzeit gegen die Verarbeitung der Sie betreffenden personenbezogenen Daten, die aufgrund von Art. 6 Abs. 1 DSGVO erfolgt, Widerspruch einzulegen. Bitte kontaktieren Sie uns dazu per E-Mail unter [magazin@gruene-schwarzenbruck.de](mailto:magazin@gruene-schwarzenbruck.de)  
Unsere ausführliche Datenschutzerklärung finden Sie unter [gruene-bayern.de/datenschutz](http://gruene-bayern.de/datenschutz).

# Buchhandlung

# KUHN

Hauptstraße 20  
90537 Feucht

Öffnungszeiten  
Mo bis Fr: 9-18 Uhr  
Samstag: 9-13 Uhr

☎ (09128) 92 05 32  
(09128) 12 3337  
☎ (09128) 92 05 34

[www.buchhandlungkuhn.de](http://www.buchhandlungkuhn.de)

[buchhandlungkuhn@t-online.de](mailto:buchhandlungkuhn@t-online.de)

## SAG UNS DEINE MEINUNG ZUM MAGAZIN!

Wir wollen immer besser werden – und dafür brauchen wir Deine Hilfe! Wie gefällt Dir unser Magazin? Gibt es etwas, das Dir darin fehlt? Danke für Deine Unterstützung!

[magazin@gruene-schwarzenbruck.de](mailto:magazin@gruene-schwarzenbruck.de)



# POMODORE 2GO

## AKTIONSPIZZEN

Pizza „Schöne Aussicht“ <sup>A.G.</sup>  
mit Tomatensauce, Mais, Paprika  
und Blattspinat



11,50 €  
Ø 32 cm

GO VEGAN

## AKTIONSPIZZEN

Pizza „Tu was gutes“ <sup>A.G.</sup>  
mit Tomatensauce, Blattspinat,  
Champignons, Cocktailtomaten,  
Grünes Pesto



12,90 €  
Ø 32 cm

GO VEGAN

## AKTIONSPIZZEN

Pizza „Bergluft“ <sup>A.G.</sup>  
Pizzabrot mit Guacamole



13,50 €  
Ø 32 cm

GO VEGAN

## AKTIONSPIZZEN

Pizza „Bella Vita“ <sup>A.G.</sup>  
Pizza-Bruschetta



12,50 €  
Ø 32 cm

GO VEGAN

„7 Tage die Woche für Euch da“

**KEINE LIEFERKOSTEN**  
TÄGLICH BIS 21:00 BESTELLEN

Ihr Holzofenpizza-Lieferdienst  
in Feucht und Umgebung

**HOLZOFENPIZZA HOTLINE**  
**FEUCHT**

**09128 / 29 33**

**www.pomodore2go.de**

 **GrüneRente**  
ökologisch | sozial | ethisch

**GrüneRente performance+.**

Die nachhaltige Vorsorge für alle, die Renditechancen mit Sicherheit kombinieren wollen.

Vermittelt durch: Norbert Dambaur | Telefon 09128 91 28 50  
info@versicherungen-dambaur.de | www.versicherungen-dambaur.de

VERSICHERUNGSMAKLERBÜRO  
**Dambaur**  
... gut, dass wir für Sie vergleichen!

Versicherer:

 **Die Stuttgarter**  
Der Vorsorge-Versicherer

**Am 8.10.**  
**ALLE STIMMEN**  
**GRÜN** 



***Für bessere Pflege***

***statt Notstand!***

***Aaron Mühlendyck***

***Direktkandidat Nürnberger Land***

***team-aaron.de***

** GRÜNE BAYERN**